



Praxisübergabe: Eva Vicsay-Schönfeld und Frank Schönfeld (von links), Nachfolgerin Dr. Corina Schell (rechts) mit Bürgermeister Thomas Vogl.

Foto: Thomas Dorn

# Gemeinde sichert ärztliche Versorgung

**CLEEBRONN** *Finanzielles Engagement der Kommune für Erhalt der Arztpraxis vor Ort*

Von unserem Redakteur  
Thomas Dorn

Das eine Landarztpraxis übernommen und fortgeführt wird, ist längst keine Selbstverständlichkeit mehr. In Cleebronn ist es gelungen. Seit dem 1. April ist Dr. Corina Schell Nachfolgerin des Mediziner-Ehepaars Schönfeld. Wesentlichen Anteil an nahtlosen Übergang hat die Kommune. Die Gemeinde Cleebronn hat sich nicht nur aktiv in die Suche nach einem geeigneten Nachfolger eingeschaltet. Für den Erhalt einer Arztpraxis am Ort war sie auch bereit, sich finanziell zu engagieren.

**Alarmsglocken** Mehr als 20 Jahre hat Dr. Frank Schönfeld, Facharzt für Innere Medizin und Psychotherapie, im Zabergäu praktiziert. Anfang der 90er Jahre hatte er vom Vater die Cleebronner Praxis übernommen, unterstützt von seiner Frau Eva Vicsay-Schönfeld, einer Allgemeinmedizinerin. Als der 65-Jährige im Herbst vergangenen Jahres ankündigte, die Praxis altershalber zu schließen, schrillten in Cleebronn die Alarmsglocken. „Über Nacht ist uns da eine völlig neue Aufgabe zugewachsen“, sagt Bürgermeister Thomas Vogl. Die Gemeinde sah sich in der Pflicht, sich um die Nachfolfrage zu kümmern. „Die

Bevölkerung erwartet eine wohnortnahe Versorgung“, weiß Vogl.

Natürlich war er mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Baden-Württemberg im Gespräch, die zuständig ist für die Arztversorgung.

„Die waren freundlich und verständnisvoll, aber helfen konnten sie uns nicht“, sagt Vogl. Die Kommune schaltete die Agentur Bopp-Global aus Löwenstein ein, wurde dort „professionell betreut“, so Vogl. Seniorberater Dieter Bopp, jahrzehntelang an etlichen Kliniken der Region Heilbronn in Führungspositionen tätig, hat sich mit seinem Sohn Michael Bopp auf die Beratung von Krankenhäusern und die Vermittlung von medizinischem Personal spezialisiert. Weil die Suche nach deutschen Ärzten „sehr schwierig geworden ist“,

sucht er vor allem in Osteuropa nach Fachkräften.

Bopp war es auch, der den Kontakt zu Corina Schell herstellte. Die gebürtige Donauschwäbin ist vor zwei Jahren mit ihrem Mann aus Rumänien nach Deutschland gekommen. „Ich hab' Verwandtschaft in Stuttgart“, sagt die 47-Jährige, die in ihrer Heimat 15 Jahre lang eine Praxis als Haus- und Familienärztin geführt hat und gerne wieder eine eigene Praxis wollte. Neben der fachlichen Qualifikation bringe sie „Liebe zu den Menschen und Empathie“ mit. „Ich bin froh, dass ich hier gelandet bin“, sagt die Ärztin. Zuletzt war sie in einer Praxis in Untergruppenbach angestellt.

Froh ist sie auch über die Gemeinde Cleebronn. Denn sie war bereit, dem Ehepaar Schönfeld das Haus

*„Die Bevölkerung erwartet eine wohnortnahe Versorgung.“*

Thomas Vogl

## Regiopraxis im Gespräch

Viele Kommunen im ländlichen Raum kennen das Problem, dass sich Nachfolgeregelungen schwierig gestalten. **Zusammenschlüsse** oder verstärkte Zusammenarbeit von mehreren Ärzten sind in diesem Zusammenhang zunehmend ein Thema. Auch in Brackenheim. Nachdem das Projekt Gesundheitszentrum geplatzt ist, wird dort

derzeit über die Regiopraxis, ein Modell der Kassenärztlichen Vereinigung, nachgedacht. „Konkrete Ergebnisse können wir noch nicht vorweisen“, sagt Hauptamtsleiter Steffen Heinrich nach zwei Besprechungen mit etlichen Ärzten zu diesem Thema. Aber er spricht von einem „grundsätzlichen Interesse“ der örtlichen Mediziner. *dor*

samt Praxis abzukaufen und sie an deren Nachfolgerin zu verpachten. Den gewählten Bürgervertretern ist der Erhalt der ärztlichen Versorgung vor Ort sehr wichtig. Vogl spricht von „einer der kürzesten Diskussionen im Gemeinderat“.

**Reglementierung** In Cleebronn übernimmt Schell eine gut gehende Praxis „mit sehr guten Mitarbeiterinnen“, so Frank Schönfeld. Bei teilweise deutlich mehr als 2000 Patienten pro Quartal seien er und seine Frau aber auch an Grenzen gestoßen. Zumal ihnen eine „patientenzentrierte, aber auch zeitintensive Medizin“ wichtig war. Was ihn zunehmend geärgert hat, ist die „verstärkte Bürokratisierung und Reglementierung“, unter denen die Ärzte zu leiden hätten. Dazu zählt er ein erschwertes Abrechnungssystem. Oder das Hausarztmodell, in dem Hausbesuche nur noch mit einem Pauschalbetrag honoriert würden. Die Kassenärztliche Vereinigung tut aus seiner Sicht zu wenig gegen den Ärztemangel auf dem Land.

Nachdem Corina Schell seit Februar in der Praxis Schönfeld als sogenannte Sicherungsassistentin mitgearbeitet hatte, schlüpfte nun Eva Vicsay-Schönfeld in die Assistentenrolle. Noch bis Ende Mai wird sie ihre Nachfolgerin unterstützen.

**Kommentar „Realitäten“**